SPAR-POTENZIAL

NEUE REBSORTEN
Mit pilzwiderstandsfähigen Neuzüchtungen die Arbeit im Weinberg effizienter und nachhaltiger gestalten und die Wirtschaftlichkeit steigern

Text: Prof. Dr. Marc Dreßler (Weincampus / Hochschule Ludwigshafen) und Christine Freund (DLR Rheinpfalz)

Die Weinwirtschaft steht vor den Herausforderungen zunehmenden Wettbewerbsdrucks und steigenden Kosten. Es ist kaum mehr möglich, den Gewinn über Kostenmanagement bei Fortführung der gewohnten Geschäftsmodelle und -prozesse zu steigern, weil Potenziale durch Effizienzsteigerung und Flächenwachstum weitgehend ausgeschöpft sind. Quantensprünge zur weiteren Erhöhung erfordern zudem entsprechende Investitionen. Umgekehrt müssen Preissteigerungen immer mit Verbrauchermehrwert und Differenzierung einhergehen und diese begründen. Alle An-

bieter, unabhängig von der strategischen Gruppierung, müssen Wertschöpfung und Kosten professionell managen. In diesem eingeschränkten Handlungsfeld eröffnen die sogenannten Neuen Rebsorten, die bei der Züchtung wegen ihrer Resistenz gezüchtet wurden und somit auch als Piwis (pilzwiderstandsfähige Rebsorten) bezeichnet werden, eine perspektivische Steigerung der Wertschöpfung im kosten- und wettbewerbsorientierten Weinmarkt.

In diesem Artikel werden Argumente beleuchtet, die Überlegungen zu neuen Rebsorten motivieren können. Ein Schwerpunkt wird hierbei auf die Ausschöpfung betrieblicher Optimierung besonders im Pflanzenschutz gelegt. Das Team vom Weincampus/DLR Rheinpfalz verantwortet in diesem Themenbereich einen Teil des Forschungsprojekts VITIFIT, der strategische und betriebliche Perspektiven von Neuen Rebsorten sowie deren Nachhaltigkeitseffekte betrachtet. Hier ist eine fortführende Berichterstattung beabsichtigt.

KOSTENFAKTOR PFLANZENSCHUTZ

Im Rahmen des Forschungsprojekts VITIFIT wurden die Kostenvorteile im Pflanzenschutz quantifiziert. Anhand jeweils einer Beispiel-Spritzfolge (Tab. 1) für konventionelle und Öko-Betriebe in einfachen und schwierigen Jahren werden die Kosten für Pflanzenschutzmittel und Ausbringung gegenübergestellt und mit einer entsprechenden Spritzfolge für Neue Rebsorten verglichen. Für die Berechnung werden nur Fungizide berücksichtigt.

Die Arbeitskosten wurden mit 85 €/ha angesetzt. Diese ergeben sich durch eine Arbeitszeit von durchschnittlich 1 Stunde/ha inklusive Wege- und Wendezeiten, Wiederbefüllung im Betrieb und anderen Nebentätigkeiten. Enthalten sind die Fixkosten für Schlepper und Sprühgerät (38 €/h bzw. 25 €/h) sowie ein Lohnansatz von 22€/h für den Fahrer. Die Zahlen gelten für eine durchschnittliche Bewirtschaftung in Flachlagen, in Steil- oder Terrassenlagen sind die Kosten deutlich höher.

Unabhängig von Neuen oder klassischen Rebsorten macht die Berechnung deutlich, dass bei einer Vollkostenrechnung die Ausbringungskosten mit einem Anteil von 50 bis 70 Prozent der Gesamtkosten sehr stark ins Gewicht fallen. Da zu erwarten ist, dass die Lohn-, Maschinen- und Kraftstoffkosten weiter zunehmen, wird auch der Anteil dieser Kosten steigen.

1 Spritzfolgen

	Öko	konventionell
Einfaches Jahr	10 Behandlungen, 1500 g/ha Rein CU, incl. Netzmittel, Schachtelhalmpräparate, Vitisan	8 Behandlungen
	Neue Rebsorten: 2 Behandlungen (Vor- und Nachblüte)	
Schwieriges Jahr	11 Behandlungen, 3000 g/ha Rein CU, incl. Netzmittel, Schachtelhalmpräparate, Vitisan	9 Behandlungen, incl. Kontaktmittel, 2x Botrytizid
	Neue Rebsorten: 4 Behandlungen (Austrieb, Vor- und Nachblüte, Erbsengröße)	

KONVENTIONELLE SPRITZFOLGEN

In einfachen Jahren mit normaler Spritzfolge entstehen im Beispiel Gesamtkosten von rund 1.170 Euro pro Hektar für den Pflanzenschutz. Umgerechnet auf die Erntemenge sind dies im Premiumsegment mit 8.000 Liter pro Hektar 0,15 Euro pro Liter, bei Produkten aus dem Basissegment mit einem Ertrag von 15.000 Liter pro Hektar entsprechend 0,08 Euro pro Liter. Steigt in schwierigen Jahren der Pilzdruck, reagieren die Betriebe mit häufigeren Anwendungen und speziellen Pflanzenschutzmitteln (etwa mehr systemisch wirkende Pflanzenschutzmittel, Botrytizide), die deutlich teurer sind. Im dargelegten Beispiel kostet die Spritzfolge (neun statt acht Behandlungen) dann rund 1.600 Euro pro Hektar. Im Premiumsegment beträgt dadurch der Mehraufwand pro Liter 0,20 Euro, im Basissegment 0,11 Euro. Zudem wirkt sich hoher Pilzdruck auf den Ertrag aus, so dass die Pflanzenschutz-Kosten pro Einheit noch stärker ins Gewicht fallen.

Mit dem Anbau von Neuen Rebsorten reduzieren sich die Pflanzenschutzmaßnahmen auf zwei in einfachen Jahren und auf vier in schwierigen. Damit sinken in der Berechnung die Pflanzenschutzkosten inklusive Arbeitskosten um 77 Prozent in einfachen und um 64 Prozent in schwierigen Jahren. Umgerechnet bedeutet dies eine Einsparung bei den Produktionskosten pro Liter von 0,12 Euro für das Premiumsegment und 0,06 Euro im Basissegment.

ÖKO-SPRITZFOLGEN

Auch für Öko-Winzer wird Pflanzenschutz durch Neue Rebsorten vereinfacht und günstiger. Da die eingesetzten Mittel im Öko-Weinbau günstiger sind, machen Arbeitskosten bis zu drei Viertel der Gesamtkosten aus. In einfachen Jahren mit 1,5 kg/ha Kupfer entstehen Pflanzenschutzkosten von etwa 1.060 Euro pro Hektar, das sind umgerechnet pro Liter 0,13 Euro im Premium- und 0,07 Euro im Basissegment. In schwierigen Jahren mit zwei zusätzlichen Behandlungen und 3,0 kg/ha Kupfer summieren sich die hektarbezogenen Schutzmaßnahmen auf rund 1.370 Euro.

Neben den Kupfermengen erlauben Neue Rebsorten auch für Öko-Winzer eine deutliche Senkung der Produktionskosten. Nach aktuellen Empfehlungen sind zwei bis vier Behandlungen notwendig. In einfachen Jahren, also zwei statt zehn Behandlungen, können rund 79 Prozent oder 840 Euro pro Hektar eingespart werden. Im Premiumsegment mit 8.000 Litern pro Hektar entspricht dies einer Einsparung von 0,10 Euro pro Liter. Das Einsparungspotenzial in schwierigen Jahren bleibt in der Öko-Spritzfolge mit 880 Euro pro Hektar weitgehend konstant, weil sowohl für die klassischen als auch für die Neuen Rebsorten zusätzliche Behandlungen notwendig sind.

KOSTENMANAGEMENT IM AUSSENBETRIEB

Entgegen der weitläufigen Annahme beschränken sich die Kostenvorteile Neuer Rebsorten jedoch nicht auf Einsparungen von Pflanzenschutzmitteln. In die Züchtung und Selektion wurden gezielt auch andere weinbauliche Vorteile - wie beispielsweise aufrechter Wuchs - mit einbezogen. Zudem sind die meisten Neuen Rebsorten lockerbeerig und damit weitaus weniger anfällig für Botrytis. In Kombination mit den Mehltauresistenzen ergibt sich dadurch ein geringeres Risiko für Ernteausfälle. Diese Vorteile werden aufgrund der mit der Klimaveränderung zunehmenden Wetterkapriolen betriebswirtschaftlich an weiterer

2 Kostenvergleich konventionelle Spritzfolge

klassische und Neue Rebsorten, inkl. Arbeitskosten

		einfaches Jahr		schwieriges Jahr	
		klass. Rebsorten	Neue Rebsorten	klass. Rebsorten	Neue Rebsorten
pro Hektar		1.167,99 €	266,87 €	1.605,73 €	568,52 €
pro Liter					
bei l/ha Ertrag	6.000	0,19 €	0,04 €	0,27 €	0,09 €
	8.000	0,15 €	0,03 €	0,20 €	0,07 €
	10.500	0,11 €	0,03 €	0,15 €	0,05 €
	15.000	0,08 €	0,02 €	0,11 €	0,04 €
Einsparung			–77%		–65%

3 Kostenvergleich Öko-Spritzfolge

klassische und Neue Rebsorten, inkl. Arbeitskosten

		einfaches Jahr		schwieriges Jahr	
		klass. Rebsorten	Neue Rebsorten	klass. Rebsorten	Neue Rebsorten
pro Hektar		1.059,49 €	217,59 €	1.369,60 €	485,14 €
pro Liter					
bei l/ha Ertrag	6.000	0,18 €	0,04 €	0,23 €	0,08 €
	8.000	0,13 €	0,03 €	0,17 €	0,06 €
	10.500	0,10 €	0,02 €	0,13 €	0,05 €
	15.000	0,07 €	0,01 €	0,09 €	0,03 €
Einsparung			–79%		–65%

Relevanz gewinnen und zur Steigerung der Profitabilität beitragen oder die gewinnbeeinträchtigenden Auswirkungen in fordernden Jahren lindern helfen.

Auch betriebsintern werden Perspektiven zur Steigerung der Nachhaltigkeit eröffnet, was beispielhaft mit der Thematik Arbeitsbelastung und der Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks illustriert werden soll.

ENTSPANNUNGSEFFEKTE IN DER AUSSENWIRTSCHAFT

Der Arbeitsdruck im Sommer und während der Lese hat in den letzten Jahren durch die Klimaveränderung deutlich zugenommen und wird durch Mangel an qualifizierten Außenbetriebsmitarbeitern verstärkt. Folglich sind sehr lange Arbeitstage, Nachtarbeit und 7-Tage-Wochen in vielen Jahren bereits die Regel, weil Pflanzenschutz termingenaue Anwendung erfordert. In dieser Phase sind Betriebsleiter und Mitarbeiter besonders belastet. Die neuen Pflanzenschutzauflagen (»Schutz bei Folgearbeiten«, Wiederbetretungsfristen) erschwert auch den Betriebsablauf der Laubarbeiten und bildet weitere Arbeitsspitzen. Mit Neuen Rebsorten können diese Phasen starker Beanspruchung der Kapazitäten entspannt werden. Pflanzenschutzbehandlungen entfallen weitgehend, die Anlagen können für Handarbeiten betreten werden, Arbeitskräfte können bedarfsgerecht weiterarbeiten. Besonders in regenreichen Herbsten entspannt sich auch die Lese durch ein längeres Erntefenster der Neuen Rebsorten, von denen die meisten noch gesund sind, während andere Rebsorten bereits von Fäulnis befallen sind. Es fallen keine zusätzlichen Arbeitszeiten durch das Herausschneiden fauler Trauben und der damit einhergehenden Ertragsminderung an. In den letzten Jahren hat sich der Zeitraum für die Lese deutlich verkürzt, deshalb wird auch hier immer wichtiger, den Druck in dieser Phase zu verringern.

Sowohl im Pflanzenschutz als auch bei der Lese kann die gewonnene Zeit in anderen Bereichen investiert werden oder als Freizeit zur Work-Life-Balance des Betriebsleiters und der Mitarbeiter beitragen - ein wichtiger Aspekt im Nachhaltigkeitsmanagement.

VERBESSERUNG DES ÖKOLOGISCHEN FUSSABDRUCKS

Die ökologischen Vorteile von Neuen Rebsorten umfassen neben der Einsparung von Pflanzenschutzmitteln auch eine Reduktion der CO_2-Emissionen durch weniger Überfahrten und damit eine Reduzierung der Bodenbelastung: Besonders bei anhaltenden Nässephasen, die kurze Spritzintervalle verlangen, ist die Gefahr von Bodenverdichtungen besonders groß. In Anlagen mit Neuen Rebsorten kann dies vermieden werden.

Der ökologische Aspekt, besonders CO_2-Einsparung und Bodengesundheit, entsprechen dem Zeitgeist, können in der Kundenkommunikation eingesetzt werden und bilden je nach Positionierung der Marke und des Produkts einen leicht verständlichen Zusatznutzen.

FAZIT

Neue Rebsorten bieten Lösungspotenzial für aktuelle Herausforderungen im Weinbau: Mangelnde Profitabilität, Adaption auf Klimawandel und Kundenwünsche nach verstärkter Nachhaltigkeit. Sie bieten Potenziale zur Senkung des betrieblichen Aufwands, zur Begegnung der zunehmenden Belastung im Produktionsprozess, da Arbeitsspitzen entspannt werden, zur Differenzierung und dienen als konkreter Nachhaltigkeitsnachweis.

Diese Argumente spiegeln sich auch im Betriebsgewinn und in der Rentabilität. Alleine durch die Reduktion von Pflanzenschutzmaßnahmen lassen sich je nach Produktionsziel, Wirtschaftsweise und jahrgangsbedingten Spritzfolgen mit Neuen Rebsorten bei durchschnittlichen Erträgen etwa 0,10-0,15 Euro pro Liter einsparen. Dies schlägt sich direkt im Deckungsbeitrag und im Betriebsgewinn nieder und trägt zur Steigerung der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit bei. Die Marketing- und Vertriebsaktivitäten können davon profitieren. Besonders für Fassweinwinzer entscheidet der zusätzliche Deckungsbeitrag bei den aktuellen Fassweinpreisen darüber, ob der Betrieb überhaupt rentabel arbeitet und neben den variablen auch die fixen Kosten decken kann.

Neue Generation Hefenährstoffe für gesteigerte Sortentypizität

Stimula
Sauvignon blanc

Müller-Thurgau
Silvaner
Gewürztraminer

STIMULA SAUVIGNON BLANC
wirkt ab dem Gärungsbeginn zur gesteigerten Aufnahme und Freisetzung von Thiolen.

Stimula
Chardonnay

Weißer Burgunder
Grauer Burgunder
Riesling

STIMULA CHARDONNAY
wirkt bei Zugabe nach dem ersten Gärungsdrittel zur optimierten Aromafreisetzung und zur gesteigerten Esterbildung.

Die detaillierte Kenntnis des Hefestoffwechsels ermöglicht mit den neuen Produkten der Serie **STIMULA™** eine **gesteigerte Sortentypizität** der Weine.

Die Formulierungen STIMULA sind zu **100% organisch** und fördern die **Aromafreisetzungskapazität** der Hefen maßgeblich.

EATON
Powering Business Worldwide

www.eaton-wein.de
Herbsthotline: 06704 204-222

LALLEMAND
www.lallemandwine.com